

solarCity Linz-Pichling – Nachhaltige Stadtentwicklung

Autorin:

Johanna Rainer

Masterplan Roland Rainer Linz-Pichling 1992

Die Umwidmung des nördlich von Alt Pichling gewidmeten „Betriebsbaugebietes II“ in Bauland war die Voraussetzung für Überlegungen, in welcher Weise in diesem südlich der Traun- und Donauauen gelegenen Bereich neuer Wohn- und Siedlungsraum für die Bevölkerung von Linz geschaffen werden könnte. Ende 1991 legte Roland Rainer ein Exposé für ein funktionell schlüssiges, das gesamte Gebiet lückenlos erschließendes Konzept hinsichtlich Wohnen, Arbeiten, Öffentliche Einrichtungen Verkehr und Erholung als „Masterplan für den Seenbezirk Linz-Pichling“ vor. Baubeginn sollte auf Wunsch der Baudirektion 1993/1994 sein.

Aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 02.07.1992 wurde Roland Rainer mit der Planung des neuen Stadtteiles „Seenbezirk Pichling“ für die Erschließung neuer Wohn-, Arbeits-, Bildungs- und Erholungsstätten beauftragt. Der Planungsumfang wurde in drei Plänen für Bebauung, Öffentlichen Verkehr und Grünräume in vier Planungsstufen festgelegt: „Städtebauliches Rahmenkonzept“, „Städtebauliches Maßnahmenkonzept“, „Gestaltungskonzept für das neue Wohngebiet Pichling inkl. Gestaltungsstudie für die Haltestellenbereiche Ebelsberg und Pichling“.

Bei der Planung für das gesamte Vorhaben „Seenbezirk Linz-Pichling“ handelte es sich um die vorausschauende Vorsorge für eine optimale städtebauliche Weiterentwicklung dieses Raumes, um einen gut funktionierenden Stadtteil entstehen zu lassen – eine Entwicklung in Etappen, deren einzelne Abschnitte nicht größer sein sollten als die Bauvorhaben, die die Genossenschaften in Linz in den letzten Jahren durchgeführt hatten.

Nach einer Bürgerbesprechung am 03.05.1993 in Pichling legte R. Rainer Mitte 1993 die Planung vor: Schnitte und Perspektiven für die als „Promenade“ bezeichnete Hauptstraße des Bezirkes Pichling mit Straßenbahn, Rad- und Fußwegen, Autofahrbahnen und Parkplätzen sowie eine Reihung der nötigen weiteren Maßnahmen betreffend Verkehr und Grunderwerb. Die mögliche Bebauung nördlich der „Promenade“ in einer Breite von 180 m und einer Länge von 550 m wurde ausführlich dargestellt. Diskutiert wurden Details der Dichte unter der Voraussetzung von Wohnungsgrößen von 75 – 80 m² sowie einem Garagenanteil je Wohnung von 1:1,3.

Am 12.08.1993 präsentierte Prof. Rainer Bürgermeister Dr. Dobusch, Vizebürgermeister Nöstlinger und Baudirektor Goldner nach Rücksprache mit dem Planungsamt folgende Pläne:

1. Standorte öffentlicher Einrichtungen zu den geplanten Wohngebieten inkl. der dazu gehörenden Grundstücksgrößen M 1:5000
2. Entwurfsplan M 1:5000 mit Wohngebieten, öffentlichen Einrichtungen und sonstiger Infrastruktur im Bereich der Promenade und der Bahnhöfe mit Grünflächenkonzept
3. Zwei Pläne M 1:1000 über die Führung der „Promenade“ mit schematischer Darstellung der Bebauung entlang der Straße und der wichtigen Schwerpunkte an den Bahnhöfen, usw.
4. Darstellung der vorrangig zu erwerbenden Grundstücksflächen M 1:1000
5. Darstellung des Betriebsbaugebietes
6. Bebauungsschema mit Ermittlung der Brutto- und Netto-Dichte und des Querschnittes der Promenade

Die neuen Baugebiete wurden als überschaubare Nachbarschaften in einer abwechslungsreich gestalteten Bebauung aus ein- bis dreigeschossigen Häusern mit einer Dichte von 0,6 – 0,8 vorgesehen und hauptsächlich durch Fußwege erschlossen. Das Wegenetz ging von zentral gelegenen, von der Hauptstraße rasch erreichbaren Garagen aus. Dadurch wurde die durch Autoverkehr verursachte Lärmbelästigung reduziert, sodass das insgesamt 130 ha große Wohngebiet den Charakter einer Fußgängerzone erhielt. Für die Ansiedlung neuer Betriebsstätten wurden Betriebsbaugebiete und Mischbaugebiete an der Bundesbahn und der Umfahrungsstraße bei Ebelsberg vorgesehen. Die Wohngebiete wurden mit Läden, Schulen und Sportstätten versorgt, die in den Grünräumen zwischen den bestehenden und neuen Baugebieten situiert waren.

Ein detailliertes Verkehrskonzept für den Ausbau des Bahnhofes Pichling zu einem neuen Verkehrs- und Geschäftszentrum, einer Verlängerung der bestehenden Straßenbahn für die vollständige Versorgung mit Massenverkehrsmitteln und ein dichtes Netz von Radfahrwegen wurde ausgearbeitet. Besondere Beachtung fanden die Grünräume mit einem 50 m breiten Schutzstreifen zwischen der vorgesehenen Bebauung und den Traun- und Donauauen mit der Situierung einer Trabrennanlage.

Das fertig gestellte Maßnahmenkonzept Masterplan Pichling wurde am 11.10.1994 der Öffentlichkeit im Volkshaus Ebelsberg vor ca. 800 Anwesenden vorgestellt und fand in der anschließenden Diskussion breite Zustimmung. In seinem Erläuterungsbericht schreibt Roland Rainer zusammenfassend: „Die Ziele des auf einer komplexen ökologischen Grundauffassung basierenden Masterplanes Pichling werden durch seine Festsetzung in den amtlichen Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen noch nicht erreicht.“

Der in vielen Einzelheiten, Nachbarschaften und Hausgruppen gegliederte Masterplan gäbe viele Gelegenheiten, zur Vielzahl ökologischer Fragen durch gebaute Beispiele verschiedener Lösungsmöglichkeiten beizutragen. Solcherart könnte Pichling ein einmaliges, auch international spektakuläres Projekt werden – ein Beispiel für die Lösungsmöglichkeiten einer ökologisch orientierten Stadt von den Planungsmethoden bis zur baulichen Verwirklichung. Besonders ein in mehrfacher Hinsicht progressives Projekt wie Pichling sollte Anlass geben, auch in der Durchführung zukunfts-gemäße, volkswirtschaftlich produktive Möglichkeiten zu zeigen.“

Kontakt :
Stadtteilbüro solarCity
Heliosallee 84
A-4030 Linz
Tel: +43 (0)732 / 320071-30
e-mail: solarcity@mag.linz.at
Internet: www.solarcity.linz.at